

Leserbrief

Thurgauer Zeitung vom 13. August «Elternkurse ohne Zwang»

Elternbildungskurse sind willkommene und wichtige Angebote. Unsere Erfahrungen zeigen allerdings, dass diejenigen Eltern, für welche eine Stärkung der Erziehungs-Kompetenzen am dringendsten wäre, an Kursen weniger vertreten sind: weil sie unsere Sprache zu wenig verstehen, weil sie Hemmungen haben, weil das Geld oder die Zeit fehlt. Wir glauben deshalb, dass es neben einem attraktiven Kursangebot ein individuelles Coaching von Eltern mit Kindern nicht erst im Schulalter, sondern bereits in den ersten Lebensjahren braucht.

Eine Studie der UNESCO-Kommission bestätigt etwas, das verschiedene Kantonsrätinnen und –räte zum Ausdruck gebracht haben und wir als Mütterberaterinnen tagtäglich erfahren: In die Stärkung von jungen Eltern und damit indirekt in die ersten Lebensjahre eines Kindes durch ein gezieltes Coaching zu investieren bringt bedeutend mehr Effekt und Nachhaltigkeit. Wenn die Kinder in die Schule kommen, ist es zwar noch nicht zu spät, aber viel aufwändiger, denn vieles in der Persönlichkeit eines Kindes hat sich schon verfestigt.

Und hier muss das Rad glücklicherweise nicht neu erfunden zu werden: In jeder Schweizer Gemeinde und Quartieren von Städten gibt es eine Mütter- und Väterberatung, die rund 90 Prozent der Eltern – freiwillig notabene – besuchen. Die Fachfrauen unterstützen Eltern von der Ernährung über die Entwicklung bis hin zu Partnerschafts- und Erziehungsfragen. Leider sind vielerorts die Ressourcen für diese Dienstleistung knapp und die Mütter- und Väterberatung kann die Begleitung der Eltern nicht bis zum Kindergartenentritt anbieten.

Ein ganz anderes Bekenntnis zur Familie leistet sich Finnland: Hier bekommt jede Schwangere eine ausgebildete Fachfrau als Vertrauensperson in einem Gesundheitszentrum zur Seite. Diese begleitet die Mutter bzw. die ganze Familie, bis das Kind eingeschult wird. Zum Programm gehören Bildungsangebote, Coaching in Erziehungsfragen, regelmässige Vorsorgeuntersuchungen und Hausbesuche. Mutterschaftsgeld wird dann ausbezahlt, wenn dieses Paket regelmässig in Anspruch genommen wird. Ausnahmslos alle Eltern machen mit und empfinden das Programm als Privileg, nicht als Einmischung in die Privatsphäre.

*Schweizerischer Berufsverband der Mütterberaterinnen SVM
Rita Bieri, Geschäftsleiterin*